

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittelostdienst

Iran 861. 5 heb

Bern, den 22. 1.1993

Bericht

**Iran: Besuch von Dr. Adeli, Governor der Central Bank, am
15.12.1992**

Luncheon im Hotel Schweizerhof in Zürich

Teilnehmer:

Herren

- Dr. Mohammad Hossein ADELI, Governor of the Central Bank
- Mohammad Reza ALBORZI, Ambassador of the Islamic Republic of Iran in Berne
- Said NIAZI, Director General for Budget and Currency Policy, Central Bank
- Willi Jaggi, Präsident der ERG- Kommission
- Th. Wiskemann, Stv. Direktor ERG- Geschäftsstelle
- A. Heuberger, BAWI - EVD

Herr Jaggi (J) begrüsst die iranischen Gäste als Vertreter eines wichtigen Handelspartners, dessen Potential man in der Schweiz nicht unterschätze. So liegt Iran - was das Engagement der ERG anbetrifft - an 6. oder 7. Stelle. Der Iran war bisher ein zuverlässiger Partner, und die ERG war deshalb überrascht, als sie Zahlungsverzögerungen feststellte. Wir sind deshalb interessiert und dankbar für die Gelegenheit, von Ihnen Näheres über die Gründe dieser Rückstände zu erfahren.

Herr Adeli (A) verweist seinerseits auf die Bedeutung, welche der Handel mit der Schweiz für den Iran einnimmt. Die Schweiz wie auch die schweizerische Exportwirtschaft haben im Iran ein hohes Ansehen. (A) gibt in der Folge einen Ueberblick über die Errungenschaften bei der Realisierung des jetzigen Fünfjahresplanes. Diese seien ausserordentlich, wenn man bedenke, dass es es gelte, von einer Kriegswirtschaft in eine Wirtschaft des Friedens



umzustellen. So sei die Förderungskapazität von Erdöl seit Ende des Krieges (1988) von 2,5 Mio. barrels/Tag auf heute 4,5 Mio. b/Tag erhöht worden, die Investitionsrate von 10 % auf 31 %. Auf der anderen Seite konnte die Inflation von 30 % auf 10 % gesenkt werden. Dies sei vor allem Präsident Rafsandjani zu verdanken, welcher der wirtschaftlichen Entwicklung erste Priorität zumesse. Grosse Erwartungen setze die Regierung nunmehr in die Schaffung eines einheitlichen Wechselkurses. Noch vor 4 Jahren habe es 12 verschiedene Kurse gegeben, heute existierten noch zwei, in Vorbereitung sei nunmehr die Schaffung eines einzigen Kurses. Es soll damit der Welt signalisiert werden, dass die Regierung die Ausgaben in den Griff bekommen will. (A) unterstreicht im folgenden die weitgehenden Liberalisierungsmassnahmen, die während des laufenden Entwicklungsplanes in Angriff genommen worden sind (vor allem im Aussenhandel) und betont den Willen der Regierung, die Militärausgaben zu senken. Heute seien sie die niedrigsten der Region. Wie ernst es der Regierung mit der Senkung der Rüstungsausgaben sei, zeige sich u.a. daran, dass die Militärpflicht abgeschafft worden sei.

Was die Währungs- und Finanzlage anbetrifft, anerkennt (A), dass Liquiditätsschwierigkeiten aufgetreten sind. Diese seien im wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen: einmal auf die Liberalisierung des Aussenhandels; die Importeure seien zu "durstig" gewesen und haben von überall her Konsumgüter gekauft. Heute finde man in den Läden und Supermarkets volle Regale (konsumentenfreundliche Vorbereitung der letzten Wahlen ?). Als zweiten Grund nannte (A) die Reform des Bankensystems. Seien früher 95 % der kommerziellen Aktivitäten über die Central Bank gelaufen, seien dies heute nur noch 5 %. 95 % würden über die kommerziellen Banken abgewickelt, davon mehr als 50 % über die Bank Meli und die Bank Saderat. Diese Umverteilung der Aufgaben sei für die Kommerzbanken eine Herausforderung gewesen, der diese nicht gewachsen waren. Diese hätten auf einer "daily"- Basis gearbeitet ohne ein "foreign exchange budget". Die Folge sei nun, dass die Rückzahlungen für die Fälligkeiten 1993 und 1994 einen Verzug in Höhe von 8 Monaten haben werden. Die Central Bank habe dafür keine Garantien gewährt; ihr sei aber bewusst, dass sie für die jetzige Lage eine gewisse Verantwortung trage. So habe sie den Kommerzbanken die Order erteilt, mit den Kunden Kontakt zu nehmen, um eine Lösung zu suchen; die Gespräche mit den westlichen Banken verliefen ausserdem positiv, und es könne damit gerechnet werden, dass diese Ueberbrückungskredite gewähren würden. (A) unterstreicht ferner, dass die Kommerzbanken strikte angehalten seien, die Verzugszinsen fristgerecht zu zahlen.

(J) dankt für die Ausführungen. Sie werden der ERG die Möglichkeit geben, die Risikolage Irans besser einzuschätzen. Die Bemerkungen über die Rüstungsausgaben haben wir mit Interesse zur Kenntnis genommen. (A) hat damit eine Frage antizipiert, die wir gestellt hätten, wurden doch die Liquiditätsschwierigkeiten mit Rüstungsausgaben in Verbindung gebracht. Ermutigend klingt auch, dass die Verhandlungen der Kommerzbanken auf gutem

Wege sind. Wenn die Gläubigerbanken Zweifel hätten, wäre dies für die ERG ein schlechtes Zeichen. Für die Kreditwürdigkeit Irans und die Haltung der ERG ist von entscheidender Bedeutung, dass fristgerecht bezahlt wird. Rückstände würden zu einer Ueberprüfung unserer Garantienpolitik führen. Wenn es gelingt, die gegenwärtigen Schwierigkeiten unter Kontrolle zu bringen, werde es für die ERG leichter werden, über die wichtigen Iran-Geschäfte zu entscheiden, welche gegenwärtig in der Pipeline seien. Dies gilt ganz besonders für die Projekte Karoun III und Al-Mahdi.

(A) versichert, dass alles versucht werde, um das Problem zu lösen.

Auf die Fragen von (J), ob der Iran in Zukunft eine andere Finanzierungsstruktur seiner Importe wählen werde (weniger Bargeschäfte, vermehrt Kredit) und ob der Iran von der Einführung eines einzigen Wechselkurses eine dämpfende Wirkung auf die Importe erwarte, erklärt (A), dass während des Krieges alles auf "cash" - Basis gekauft wurde. Dies gelte für die Konsumgüter heute noch, bei den Investitionsgütern gelten nunmehr aber mittelfristige Verbindlichkeiten. Hier erwähnte (A), dass kürzlich Iran von Japan einen "soft loan" erhalten habe (3 % Zins, 24 Jahre Rückzahlungsfrist); der Betrag (1,3 Mrd. \$) sei bestimmt für die Finanzierung des Karoun IV - Projektes. Was die Einführung der "unified exchange rate" anbetreffe, sei zu erwarten, dass die Importe des öffentlichen Sektors zurückgehen werde, nicht aber jene des privaten. Eine Belebung erwarte man von den Investitionen aus dem Ausland, da die Diskriminierungen des bisherigen Systems wegfallen werden. Generell sei keine staatlich gesteuerte Verlangsamung der Importe vorgesehen.

(J) unterstreicht abschliessend, dass für die Gewährung der Garantie für Karun und Al Mahdi nicht nur die Behebung der gegenwärtigen Zahlungsverzögerungen eine wichtige Voraussetzung sei, sondern auch die Gewährung einer Regierungsgarantie. Für uns ist es selbstverständlich, dass für Grossprojekte, für welche von uns eine staatliche Garantie erwartet wird, das Importland eine Regierungsgarantie gewährt.

(A) weist darauf hin, dass heute der grösste Teil der Verträge mit dem Ausland ohne Garantie der Central Bank abgewickelt werde. 15 Mrd. \$ der Projekt-Verbindlichkeiten seien heute ohne Central Bank - Garantie. (A) unterstreicht, dass die Central Bank dennoch sich als mitbetroffen fühle, da sie sich nicht als Institution ausserhalb des iranischen Bankensystems betrachte. Dies sei u.a. auch der Grund, weshalb er anlässlich dieses Besuches in der Schweiz von Vertretern der beiden grössten iranischen Kommerzbanken begleitet werde. Für Karoun III sei eine Garantie der Zentralbank im Sinne einer Rückversicherung denkbar. Dies könnte jedoch zu einer grösseren Verzögerung des Projektes führen - iranischerseits habe man Zeit.

Bewertung:

- Im Gegensatz zu seinen Gesprächen in der BRD vermied (A), uns um einen Zahlungsaufschub von 6 bis 8 Monaten zu bitten. Er ging wahrscheinlich davon aus, dass wir ihm eine identische Antwort geben würden (BRD verweigerte Eintreten, mit dem Hinweis, dass eine Aenderung von Zahlungsbedingungen primär zwischen Importeuren und Exporteuren zu verhandeln und ausserdem der Kreditwürdigkeit des Iran nicht förderlich wäre).

- In der Darlegung der Situation gab (A) sich sehr offen, übergang gleichzeitig aber entscheidende Fragen (Entwicklung Ertragsbilanz, Devisenreserven, Aussenverschuldung) oder blieb ambivalent (Vereinheitlichung Wechselkurs, Importentwicklung).

- Verhandlungen internationaler Banken über eine Ueberbrückungsfinanzierung werden von unseren Banken weder bestätigt noch dementiert. Ihr Ausgang wird ein entscheidender Gradmesser für die Einschätzung der Kreditwürdigkeit Irans durch den Markt bilden (wobei die Banken sich bei ihrem Entscheid auch vom Kriterium der Schadenminderung werden leiten lassen und in dem Sinne nicht ganz frei sind).

- Die Frage der Staatsgarantie für Karun und Al Mahdi nahm (A) nicht von selber auf, wahrscheinlich um nicht als Demandeur aufzutreten. Die Reaktion auf unseren klaren Message war flexibel und könnte die Interpretation zulassen, dass Iran insbesondere in Bezug auf Karun auf Zeit spielt (Gesichtswahrung bis Liquiditätsengpass sich lockert ?) und dann einlenkt (Al Mahdi dürfte - da nicht im Fünfjahresplan - ein schwierigeres Problem darstellen).


A. Heuberger

Kopie an: Schweizer Botschaft, Teheran
EDA, PA II
blf, jek, imb, jag, sca, hen, heb

TELEFAX

wan 211.3
09

Empfänger:	Botschafter Nicolas Imboden	FAX-Nr.:	
Destinataire:	c/o Hotel Parsenn		
Receiver:	7260 Davos-Dorf		081 / 46 38 67
Absender:	Corinne Althaus	FAX-Nr.:	
Expéditeur:	BAWI		
Sender:	3003 Bern		0041-31-21 23 78
Datum:		Anzahl Seiten:	
Date:	29. Januar 1993	Nombre de pages:	5
Date:		Number of pages:	

Herr Imboden,

1. Gemäss Herr Monsch ist die OSEC grundsätzlich bereit, ein Investment Seminar Malaysia zu organisieren. Es sollte auch keine Probleme mit dem Datum geben. Ich habe Herrn Monsch die Telefonnummer Ihres Hotels angegeben und er wird Sie noch heute Abend kontaktieren, da er nach Davos kommen wird.
2. Da Herr Jaggi krank ist wird Herr Schärer Ihnen eine Notiz für das eventuelle Gespräch CFD - Zentralbank Präsident Iran faxen. Beiliegend erhalten Sie die Notiz des Gesprächs mit Herrn Jaggi.
3. Die Girard's möchten Sie und Ihre Frau nächsten Samstag, 6. Februar 1993 zusammen mit Herrn und Frau Jeker zum Nachtessen einladen. Ist das OK für Sie?
4. Herr Cart, DEH, wird Ihnen heute Nachmittag einen Fax zu Handen von CFD schicken betr. des Treffens mit dem saudi-arabischen Minister Abal Khail von morgen. Anlässlich der 4. Wiederauffüllung der FIDA von letzter Woche in Rom waren alle Länder sichtlich enttäuscht/aufgebracht über den Anteil Saudi Arabiens.

Ich hoffe, dass Sie trotz des Forums noch etwas zum Skifahren kommen werden!!



Corinne Althaus